

Noch fast nie so wenig Kirschen geerntet

Kirschenernte / Effektive Erntemengen waren wesentlich tiefer als die Erwartungen. Einzig gedeckte Anlagen erfüllten die Erwartungen.

SISSACH ■ Noch Anfang Juni erwartete man eine mittelgrosse Kirschenernte. Die andauernde Feuchtigkeit bis Mitte Juni schadete jedoch den ungeschützten Frühlirkirschen. Zwei Nässeperioden Anfang und gegen Mitte Juli verminderten die Menge zusätzlich. Dadurch wurden in der Klasse Premium nur 86 Prozent, in der Klasse Extra nur 65 Prozent und in der Klasse 1 gar nur 59 Prozent der geschätzten Mengen geerntet. Wie jedes Jahr hat sich der Witterungsschutz ein weiteres Mal bewährt. Die Preise aller Klassen waren die höchsten der je erzielten Durchschnittspreise.

Rohrertrag ging trotz Preissteigerung deutlich zurück

Die Klasse Premium galt in ihrer fünften Saison mit durchschnittlich 7,11 Franken pro Kilogramm 12 Rappen mehr als im Vorjahr. Der Preis der Tafelkirschen Klasse Extra war in ihrer zehnten Saison mit 5,36 Franken im Schnitt um 35 Rappen pro Kilogramm höher. Der durchschnittliche Preis der Tafelkirschen Klasse 1 lag bei 3,67 Franken pro Kilo und somit um 34 Rappen höher als im Vorjahr. Die Industriekirschen hielten diesmal den im Vorjahr um 7 Rappen gesunkenen Preis auf 1,55 Franken pro Kilogramm. Der Brennkirschenpreis kam offiziell mit 63 Rappen zustande, dies aber inklusive Transportkosten franko Brennerei. Der gesamte Rohrertrag der über das

Früchtezentrum Basel vermarkteten Tafel- und Industriekirschen liegt 2008 mit zirka 3 Millionen Franken um zirka 0,7 Millionen Franken tiefer als 2007. Der Erlös der Brennkirschen ist trotz Preisfestlegung nicht quantifizierbar.

Im Vergleich zur Ernteschätzung beträgt der finanzielle Schaden durch Ernteaussfall zirka 1,4 Millionen Franken. Der Zusatzaufwand durch vermehrte Sortierarbeit und schlechte Pflückleistung ist darin nicht enthalten.

Eine mittlere Ernte stand in Aussicht...

Die Produzenten und Verladehändler im Einzugsbereich des Früchtezentrums Basel erwarteten eine mittlere Kirschenernte mit um zirka 20 Prozent tieferen Mengen als 2007 bei Tafel- wie Industriekirschen. Die mittleren Sorten ausser Kordia und Techlovan und die späten Sorten waren etwas besser behangen als die frühen Kirschensorten. Bei optimalem Witterungsverlauf sah man immer noch einer gefreuten Kirschenernte entgegen.

Sogar Waschbären verursachten dieses Jahr Ernteaussfälle

Gegen Erntebeginn wurde aber ersichtlich, dass die Ernte überschätzt worden war. Die nasskalte Witterung, da und dort etwas Hagel, manchmal plötzliche Hitze, Röteln, Monilia, Frostspanner und sogar Waschbären schlus-

sen stärker zu als erwartet. Die Reife verzögerte sich um einige Tage. Vor allem die eher defensiv gepflegten Hochstamm-bäume hatten einen schlechten Behang, was in unserer Region für die Klasse I und die Industriekirschen von Bedeutung ist.

Die witterungsgeschützten Anlagen, die nicht so grosse Frostschäden zeigten, standen jedoch recht gut da, die Befruchtung hatte besser funktioniert als beim Feldobst, weil sie vitaler waren.

Hochstämme wurden teilweise nicht geerntet

Es wurden dieses Jahr viele mässig behangene Hochstamm-bäume mit teilweise durch Regen aufgeplatzten Früchten gar nicht mehr geerntet, weil der Aufwand dafür als zu gross und der Preis für die nur noch als Brennware verwertbaren Früchte als zu niedrig angesehen wurde. Dies wäre noch vor 15 Jahren nicht denkbar gewesen.

Das Hängenlassen der Früchte ist für die Gesundheit der Bäume schlecht, da ein Teil der Früchte eintrocknet, hängen bleibt und dann im nächsten Frühjahr schon die Blüten mit Pilzkrankheiten infiziert.

Anlagen mit Witterungsschutz schnitten wesentlich besser ab

Ganz im Gegensatz zu den Produzenten mit ungeschützten Kulturen

und Feldobstbäumen können die Produzenten mit Anlagen unter Witterungsschutz recht zufrieden sein. Die Mengen hätten grösser sein können. Man stellte aber fest, dass die gut konditionierten Anlagen frosthärter sind als defensiv gepflegte Bäume. Die Mengen waren sortenabhängig mehr oder weniger zufrieden stellend, die Qualität war immer gut, der Absatz gewährleistet.

Am meisten grossfruchtige Kirschen aus der Ostschweiz

Die Nordwestschweiz produzierte 25 Prozent der Klasse Extra und 43 Prozent der Klasse Premium der Schweizer Produktion. Unterdessen hat mengenmässig die Ostschweiz bei der Produktion von grossfruchtigen Kirschen die Nase vorn.

Ungewisse Zukunft für Industriekirschen

Da die Industriekirschen nicht unter Witterungsschutz produziert werden können, litten sie ebenfalls stark unter dem Regen. Die Schweiz verbraucht pro Jahr zirka 1200 Tonnen Industriekirschen. Dieses Jahr wurden nur 650 Tonnen abgeliefert, 60 Prozent davon stammen aus der Nordwestschweiz.

Bisher konnten mit Bundesbeihilfe die Überschüsse exportiert werden. Damit ist ab 2010 Schluss. Normalerweise produziert die Schweiz mehr als

den Inlandbedarf. Die Anzahl Hochstamm-bäume wird weiterhin rückläufig sein, was teilweise auf Kosten der Industrieware gehen wird.

Wie sich Preis und Menge entwickeln werden, bleibt abzuwarten. Es ist nicht gewährleistet, dass in Zukunft jede Menge Industriekirschen – auch kleine nicht – wie bisher zu einigermaßen kostendeckenden Preisen verkauft werden kann.

Noch nie wurden so wenig Brennkirschen geerntet

Die 235 Tonnen Brennkirschen sind der absolute Minusrekord. Noch im Jahr 1995 übernahm der Verladehandel der Region über 4000 Tonnen Brennkirschen. Das Produktionspotenzial und das Interesse an der Brennkirschenproduktion ist seither massiv geschwunden. Die noch stehenden Bäume werden aus ökonomischen Gründen häufig nicht mehr abgeerntet, was sie beschleunigt ihr Lebensalter erreichen lässt.

Das Produktzentrum Destillate des Schweizerischen Obstverbands (SOV) konnte sich nur auf einen tiefen Brennkirschenpreis einigen. Dieser war jedoch so tief, dass er die Baumbesitzer vom Ernten abhielt. Für gute Brennware ist mittels Absprache jedoch ein weit besserer Preis möglich.

Andreas Buser, Spezialkulturen, Landw. Zentrum Ebenrain



Einmal mehr hat sich der Witterungsschutz in diesem Jahr bewährt. Die schwierigen Bedingungen mit Regen und Frost konnten durch die gedeckten Anlagen zumindest teilweise kompensiert werden. (Bild zVg)

Wetter setzte den Kirschen zu

Kirschenjahr / Ein nasskalter Frühling – problematisches Blühwetter.

SISSACH ■ Der Winter ab Dezember war im Vergleich zum Normaljahr gesamthaft wiederum sehr warm, Winterfrostschäden gab es nicht. Einige Tage Minustemperaturen im Dezember und Anfang Januar haben aber genügt, um den Knospen die natürliche Triebhemmung zu brechen. Die ersten Kirschenblüten erschienen in den Frühgebieten schon kurz vor Ostern. Die Frosträchte um Ostern gegen Ende März mit Temperaturen bis minus 7 °C und bis minus 3 °C Anfang und Mitte April schaden den schon im Saft stehenden Knospen diverser Sorten wie Kordia und Techlovan beträchtlich.

Der April blieb anschliessend nass und kühl, was der Befruchtung nicht förderlich war. Ausserdem zog sich die Blüte stark in die Länge, sie dau-

erte über einen Monat. Im Oberbaselbiet ging die Blüte erst Anfang Mai zu Ende. Der Testbaum in Liestal, der seit 1967 beobachtet wird, war mit 16 Tagen Vorsprung auf den langjährigen Mittelwert ebenfalls früh dran. Ein Vorteil des nassen Aprils mit seiner doppelten Regenmenge als normal war der Wasservorrat, der im Mai und vor allem im trockenen Juni gebraucht wurde. Paradoxerweise war die erste Junihälfte für die Früchte zu feucht, da es beinahe täglich etwas regnete. Dies war aber für die Wasserversorgung der Pflanzen wiederum zu wenig, weshalb der Juni mit 45 Prozent der normalen Regenmenge eher trocken war.

Der Juli zeigte sich bis Mitte Monat von der nassen Seite, es regnete teils kräftig bis 150 Prozent der nor-

malen Menge. Gegenüber dem Vorjahr bestand Anfang Mai ein Temperatursummen-Rückstand von knapp drei Wochen, der sich bis Anfang Mai auf zirka elf Tage halbierte. Auf das ab Mai heisse Jahr 2003 bestand Anfang Mai ein Rückstand von zirka sechs Tagen, der sich bis Anfang Juli auf zirka zehn Tage erhöhte. Gegenüber dem Durchschnitts-Normaljahr 1961 bis 1990 bestand Anfang Mai ein Vorsprung von einer und Anfang Juli von zwei Wochen.

Im Jahr 2008 war die Witterung mit Ausnahme den Monaten April und Juli mit 190 bzw. 150 Prozent der durchschnittlichen Regenmenge immer trockener und mit Ausnahme des Aprils immer meist einiges wärmer als der langjährige Durchschnitt 1961 bis 1990. Andreas Buser

Die Erntemengen der Nordwestschweiz 2008

Baselland, Baselstadt, Schwarzbubenland und Fricktal

Verladehandel + zusätzlich geschätzte Mengen, in Tonnen						
	in Tonnen	2008	2007	2006	2005	2004
Tafelkirschen Klasse Premium		80	100	42	22	19
Tafelkirschen Klasse Extra		157	227	156	160	157
Tafelkirschen Klasse 1		361	670	669	476	823
Industriekirschen		410	883	878	668	809
Direktverkauf Tafelkirschen		150	250	200	200	400
Privatverbrauch		50	100	75	75	150
Brennkirschen		460	1175	600	1415	1935
total Tonnen		1668	3405	2620	3016	4293
		2008	2007	2006	2005	2004
Vergleich zu Grosseernte *		33%	57%	37%	40%	55%
Vergl. zu 10-Jahres-Mittel		68%	84%	66%	69%	85%
Brennkirschen-Anteil		28%	37%	23%	47%	45%
Im Durchschnitt erzielte Produzentenpreise						
	Fr. pro kg ohne Gebinde	2008	2007	2006	2005	2004
Tafelkirschen Klasse Premium		7.11	6.59	7.01	7.06	7.07
Tafelkirschen Extra		5.36	5.01	4.88	5.05	5.13
Tafelkirschen Klasse 1		3.67	3.33	3.45	3.57	3.55
Konservenkirschen		1.55-1.67	1.55	1.62	1.70	1.95
Brennkirschen		0.63	0.46			0.85
Über den Verladehandel vermarktete Mengen, in Tonnen						
	in Tonnen	2008	2007	2006	2005	2004
Tafelkirschen Klasse Premium		80	100	42	22	19
Tafelkirschen Klasse Extra		157	227	156	160	157
Tafelkirschen Klasse 1		261	570	569	376	723
Industriekirschen		370	843	833	623	719
Brennkirschen		235	** 875	** 300	791	1285
total Tonnen		2615	1900	1972	2903	2903

* Grosseernte: Bis 2002 9000 t, ab 2003 8500 t, ab 2004 8000 t, ab 2005 7500 t, ab 2006 7000 t, ab 2007 6000 t, ab 2008 5000 t, ** = prov. Zahlen



Die teilweise nasse und kalte Witterung vor und während der Ernte verursachte insbesondere in nicht gedeckten Anlagen zusätzliche Ernteaussfälle. Auch sonst meinte es das Wetter dieses Jahr nicht gerade gut mit den Kirschen. (Bild Archiv)

MARKT

Versorgung gestaltete sich schwierig

Zu Beginn der Kampagne kamen die Kirschen nur zögerlich zu den Verladehändlern. Beim diesjährig tiefen Behang dürfte dabei der Direktverkauf eine grössere Rolle gespielt haben. Die warme Witterung Ende Juni beschleunigte die Reife nicht wie üblich. Der Markt konnte durch die tieferen Mengen nicht wie geplant versorgt werden. Somit mussten bereits angesagte Aktionen vor unserer

Haupternte noch teilweise mit Importkirschen durchgeführt werden. Anfang Juli sah die Situation für einen kurzen Moment wieder besser aus, die Ernte von Star und Kordia stand bevor. Doch der kräftige Regen Anfang Juli macht die Hoffnungen wieder zunichte. Es traten vermehrt Schäden an den ungeschützten Kulturen auf. So war es erst auf den 9. Juli möglich, die be-

wirtschaftete Phase mit hohem Zollsatz in Kraft zu setzen, die dann nur bis zum 18. Juli dauerte und während der auch noch Importkontingente gesprochen werden mussten. Die Regenfälle ab 11. Juli hatten die Kirschenernte nochmals so beeinträchtigt, dass sich die Anführer nicht mehr erholen konnten, um eine Vollversorgung des Markts zu gewährleisten. pd